



Fähri-Zytig – Die Zeitung für die Freunde der Basler Fähren

Le journal pour les amis des bacs rhénans de Bâle
The newspaper for the friends of the ferrys of Basel
バーゼルフェリー愛好者新聞

In dieser Ausgabe
lesen Sie:

Gastkolumne

Felix Rudolf von Rohr macht in seiner Gastkolumne einen Abstecher nach Indien. Was dies mit den Basler Fähren zu tun hat lesen Sie auf **SEITE 2**

www.fahri.ch

Die Webseite des Fähri-Vereins ist eine interessante Fundgrube für «Fähri»-Fans. **SEITE 3**

Historisches



Diesmal lesen Sie die Geschichte der Harzgrabenfähre, die 1877 dem Bau der damals neuen Wettsteinbrücke weichen musste. **SEITE 4**

Rund um den Rhein

Bei der Klingentalfähre zieht das Feuerlöschboot «Christophorus» die Blicke an. **SEITE 7**

Souvenirs

SEITE 3

Beruf «Fährima»

SEITE 5

Anlässe 2005

SEITE 6

Fähri-News

SEITE 8

Mitglied werden

SEITE 8

Die Fähren und das Hochwasser

Wenn der Rhein Hochwasser führt, kommt der Verkehr darauf zum Erliegen. Am Beispiel des Augusthochwassers wird beschrieben, was das für die Schifffahrt und die Einsatzdienste bedeutet.



FOTO ELENA MONTI

Nachdem es das Wochenende vom 20./21. August fast ununterbrochen geregnet hatte, wurde es in der Innerschweiz und im Bernbiet bereits kritisch. Am Montagmorgen um ca. 5 Uhr hatte auch der für Basel massgebende Pegelstand in Rheinfeldern die Grenze von 4,30 Meter erreicht. Mit einem weiteren Steigen des Pegels war zu rechnen.

VON THOMAS SCHWITTER

Die Rheinpolizei wurde durch die Polizeieinsatzzentrale am Montag, 21. August, um 4.20 Uhr alarmiert. Unverzüglich weckten wir die «Fähri»-Pächter der vier Fähren telefonisch mit der Hiobsbotschaft, dass wir Hochwasser haben werden. Die gesamte Schifffahrt wurde gesperrt. Man ging von einem Höchstpegelstand von gegen 5,80 m aus, da

Bei Hochwasser sind die Fähren geschlossen. Treibholz und die starke Strömung machen die Überfahrten zu gefährlich.

die verschiedenen Seen, die als Ausgleich dienen, bereits ihre Hochwassermarken erreicht hatten. Daher wurde der Katastrophenstab alarmiert, der erste Vorkehrungen traf, für den Fall, dass der «Bach» über die Ufer treten würde.

Da am frühen Morgen bereits reichlich Schwemmholz kam, wurden die Boote der Feuerwehr wie auch der Polizei ins Hafenbecken 1 gefahren. Diverse Motorboote wurden ebenfalls dorthin verlegt. Auf der Grossbasler Seite ist für die Schifffahrt die Gefahr, durch Treibgut beschädigt zu werden, wegen der Rheinkrümmung grösser, als auf der Kleinbasler Seite. Deshalb wurden die Fähren ins Kleinbasel ge-

fahren und die Fährsteiger wurden auf das höchste Niveau angehoben.

Bei den Kleinschiffen sind ausser zwei Weidlingen eines Wasserfahrvereins, keine Schäden gemeldet worden. Die Weidlinge wurden losgerissen und blieben an der Mittleren Brücke hängen. An eine Bergung konnte bei dem immer noch steigenden Wasserstand aber nicht gedacht werden. Der Polizeisteiger beim Klingental wurde mit Drahtseilen gesichert und der Zugangsteg hochgezogen.

Stündlich stieg der Wasserstand an. Bei einem durchschnittlichen Wasserstand von 2,53 m (Pegel

► WEITER AUF SEITE 2

GASTKOLUMNE: FELIX RUDOLF VON ROHR

UNSERI FÄÄRENE – EINMAL AUS ANDERER SICHT

Über unsere Fahren und unsere Fähri-männer ist eigentlich schon alles gesagt und geschrieben und wiederholt worden. Aber noch nicht von allen. Drum darf jetzt auch ich noch ein paar Gedanken



sartige und tiefsinnige indische Dichtung. Hesse erzählt uns das Leben des wohlhabenden indischen Prinzen, der im Überfluss lebt und seinen ererbten Reichtum rücksichtslos mehr (heute

anfügen. Für einmal allerdings will ich dies weder als anekdotische «Fähri»-Geschichte noch in Baseldytsch-Versform oder gar als gesponnenes Fährischiffer-Lateintun. Ich wage mich, vielleicht ein wenig unerwartet und unge-wohnt für die Fähri-Zytig, an eine fernöstliche Erzählung.

nennt man dies Gewinn-Maximierung), der sich dem Luxus und der Spielsucht ergibt, der sich an «Lust und Macht, an Weib und Geld verlor - Händler, Würfelspieler, Trinker und Habgieriger wurde bis der Samana in ihm tot war». Und erst nach unendlichen Wirren, nach allen Höhen und Tiefen menschlichen Daseins nähert er sich dem Ziel des Buddha-Seins. Auf diesem langen Weg zur Erleuch-

Kürzlich habe ich nämlich wieder einmal «Siddharta» von Hermann Hesse gelesen, diese gros-

tung trifft Siddharta am tiefsten Punkt seines Lebens auf Vasudeva, den alten Fährmann. Mit ihm teilt er die einfache Hütte am Flusse, das schlichte indische Mahl und die tägliche Arbeit auf dem Boot. Vasudeva öffnet ihm die Augen für tiefe Weisheiten über den Sinn des Daseins, über Entstehen und Vergänglichkeit, über Leben und Tod.

Bald einmal macht uns Hermann Hesse in seiner Erzählung jedoch bewusst, dass der Fährmann Vasudeva gar nicht viel belehrt. Er hört vielmehr zu, und er macht Siddharta mit dem Wasser vertraut. Er lehrt ihn, auf den Fluss zu achten und zu hören. Auf den Fluss, der ständig wegfließt und trotzdem immer da ist. Auf den Fluss, der einen dazu verleitet, selber nachzudenken und zu eigenen Erkenntnissen zu gelangen. Der Fluss lehrt uns Vergänglichkeit und Erneuerung,

Ruhe und Lebendigkeit, Trost und Bedrohung sowie den Kreislauf und die Gesetze der Natur, welche auch die gescheitesten Menschen nie werden verändern können.

Wir in Basel dürfen uns glücklich schätzen, dass auch wir am Flusse leben. Und wo können wir näher im geheimnisvollen Strom des Wassers sein als auf den Fahren? Ich lade Sie ein, sich gelegentlich wieder einmal ein paar gemächliche Fahrten auf unseren vier Fahren zu gönnen. Und ich wünsche Ihnen, dass Ihnen die Wasser des Rheins etwas zu sagen haben, so wie dies Siddharta Gautama, der Buddha, erfahren durfte, zusammen mit dem Fährmann Vasudeva an den heiligen Wassern in Indien.

► Felix Rudolf von Rohr ist Comité-Obmann der Basler Fasnacht.

Fortsetzung von Seite 1

Rheinfeldern) fließen bei der Wettsteinbrücke ca. 1030 m³ Wasser pro Sekunde ab, dies entspricht einer Fließgeschwindigkeit von 1,3 m/Sek.

Am Dienstag, 23. August, stieg der Pegel auf 5,53 m. Dabei floss eine Wassermenge von über 3500

m³ bei einer Geschwindigkeit von gegen 2,7 m/Sek. unter der Wettsteinbrücke durch.

Während sich der Rhein und die Birs in reissende Ströme verwandelten, blieb die Wiese normal.

Allgemein musste man von einem länger andauernden hohen



Auch bei Hochwasser ist das Boot der Rheinpolizei einsatzfähig.

Wasserstand ausgehen. Die kritische Höhe von 6,50 m, wo beim Klingental das Wasser über die Ufer tritt, wurde glücklicherweise nicht erreicht. Dennoch blieb der Wasserstand während längerer Zeit recht hoch. Am Dienstag der darauffolgenden Woche ging das Wasser langsam zurück, so dass die Schifffahrtssperre wieder aufgehoben werden konnte.

Der Pegel in Rheinfeldern blieb bei über 3,50 m. Es gab immer noch viel Schwemmholz, was besonders von der Kleinschifffahrt erhöhte Aufmerksamkeit forderte.

Die Grossschifffahrt fuhr während mehrerer Tage teilweise mit Vorspann, das heisst, die Schlepper «Vogel Gryff» und «Lai da Tuma» wurden den Güterschiffen vorgespannt, wenn die erforderliche Motorenleistung nicht genügte.

Das Baden im Rhein machte uns im Gegensatz zu den Hochwassern in den Vorjahren keine Probleme, da die Wassertemperatur lediglich bei 18 Grad lag.

► Thomas Schwitter, Polizeiwachtmeister, ist Chef der Basler Rheinpolizei

Impressum Fähri-Zytig

Herausgegeben vom Fähri-Verein Basel. Erscheint zweimal jährlich im Frühling und im Herbst.

Redaktion:

Alice Lehr
Doris Schaub
Brigitta Jenny
Pietro Buonfrate
Stefan Herrenschiöld

Gestaltung und Satz:

dc_satz@mac.com

Druck:

Druckerei Bloch AG, Arlesheim

Auflage:

7500 Exemplare. Wird den Mitgliedern des Fähri-Vereins gratis zugestellt und liegt auf den vier Fahren, bei Basel Tourismus sowie den Restaurants Fischerstube und Linde in der Rheingasse auf. Auch erhalten alle Patientinnen und Patienten des Bethesda-Spitals ein Exemplar.

Inserate:

Insertionspreise auf Anfrage

Leserbriefe:

Schreiben Sie uns Ihre Meinung zur «Zytig» und den Fahren oder erzählen Sie uns einfach Ihre persönlichen Erlebnisse mit den vier Basler Wahrzeichen.

Webmaster von www.faehri.ch:

Francis De Andrade
www.mda.ch

Redaktionsadresse:

Fähri-Verein Basel
Redaktion Fähri-Zytig
Postfach 1353
4001 Basel
redaktion@faehri.ch
www.faehri.ch

Mitglied werden:

Bitte beachten Sie dazu den Anmelde-talon auf der letzten Seite dieser Zeitung.

Aktuell und interessant: www.faehri.ch

Schon seit geraumer Zeit gibt es die Web-Site www.faehri.ch. Ständig aktualisiert bietet sie dem Besucher eine Fülle von interessanten Informationen und Hintergrundberichten. Demnächst auch in Englisch.



Die Startseite von www.faehri.ch. Von hier aus gelangt man mit wenigen Klicks auf die vielfältigen und interessanten Inhalte der Seite.

Wollten Sie einmal genauer wissen wie das Prinzip der Fähren im Detail funktioniert? Wie heisst jetzt schon wieder die St. Albanfähre mit ihrem richtigen Na-

men? Haben Sie gerade die Adresse des Vorstandes verlegt, oder wollen Sie etwas über die entstehung der Fähren wissen, können aber Ihr Exemplar des

Fähri-Buches von Niggi Schoellkopf nicht sofort finden? Alle diese Informationen und natürlich viele mehr finden Sie schnell und unkompliziert von zu Hause aus im Internet unter www.faehri.ch. Der Fähri-Verein ist schon seit geraumer Zeit mit der interessanten Webseite im Internet present und der Inhalt wächst ständig. In kürze wird die Seite auch in einer englischen Version aufgeschaltet werden. Dank der grosszügigen Unterstützung von Oettinger Cigares, (Davidoff) Basel kann die Übersetzung realisiert werden. Es werden noch Sponsoren gesucht für die Sprachen Französisch und Italienisch.

Geschichte und mehr

Von der Startseite gelangen Sie über die seitlichen Links direkt zum gewünschten Thema, z. B. führt Sie der Link «Die vier Fähren» zu Informationen über diese. Neben der Geschichte der Fähren finden Sie hier Informationen zum «Fährima» und seinen Angeboten. Ebenfalls gibt es eine (unvollständige) Übersicht

über Restaurants und Bars die sich in der Nähe befinden. Hinter den Bildern verstecken sich, mit schönen Fotografien angereichert, die Stadtattraktionen, die sich in unmittelbarer Nähe der Fähre befinden.

Wenn Sie Beispielsweise bei der St. Albanfähre das Bild mit dem «Dalbeloch» anklicken, werden Sie auf einen Rundgang zu der alten Stadtmauer mitgenommen, wird Ihnen ein Besuch in der Papiermühle oder dem Museum für Gegenwartskunst nahegelegt und finden Sie natürlich auch immer die entsprechenden Links dazu.

Zu jeder Fähre gibt es auch einen virtuellen Panorama-Rundumblick. Zu diesem gelangen Sie mit den Links unter der Rubrik Panorama.

Administriert und gesponsert wird der Auftritt des Fähri-Vereins im Internet von Francis de Andrade und der Mda Business Communications AG. Verantwortlicher des Vorstandes ist Pietro Buonfrate.

Ein Blick auf die Webseite lohnt sich bestimmt!

Souvenirs – Fähri-Shop

Unter unseren laufend erweiterten Sujets und Objekten zum Thema «Fähri» finden sich Dinge, die Kindern, Touristen und einfach allen Spass machen, denen die Basler Fähren gefallen. Mit dem Kauf eines «Fähri-Souvenirs» unterstützen Sie die Fähren ganz direkt.



Neu in Weiss!

Das bewährte Polo – Jetzt in Weiss mit neuem Logo.

T-Shirt Fr. 28.– exkl. Porto



Lithographie – Limitiert und handsigniert von Christoph Gloor.

Lithographie Fr. 350.– exkl. Porto



Das neue Fähri-Buch – Das dreisprachige Buch enthält neben vielen Farbabbildungen interessante Texte zur Ent-

stehungsgeschichte und Bedeutung der Basler Fähren.

«Der Fähri-Verein als Herausgeber und die Autoren (...) haben (...) ein wahres Bijou geschaffen.» (Basler Zeitung)

Autoren: Niggi Schoellkopf, Walter Sütterlin, Beat Trachslar

Herausgeber: Fähri-Verein Basel

Titel: Die Basler Rheinfähren

Les Bacs rhénans de Bâle/The Basel Rhine Ferries

Mai 2004, 80 Seiten, mit zahlreichen Farbabbildungen, gebunden, deutsch/französisch/englisch

ISBN: 3-85616-223-2

SFr. 29.– / Euro 19.– exkl. Porto

Bestellung

— Stück T-Shirt à Fr. 28.–

— Stück Lithographie à Fr. 350.–

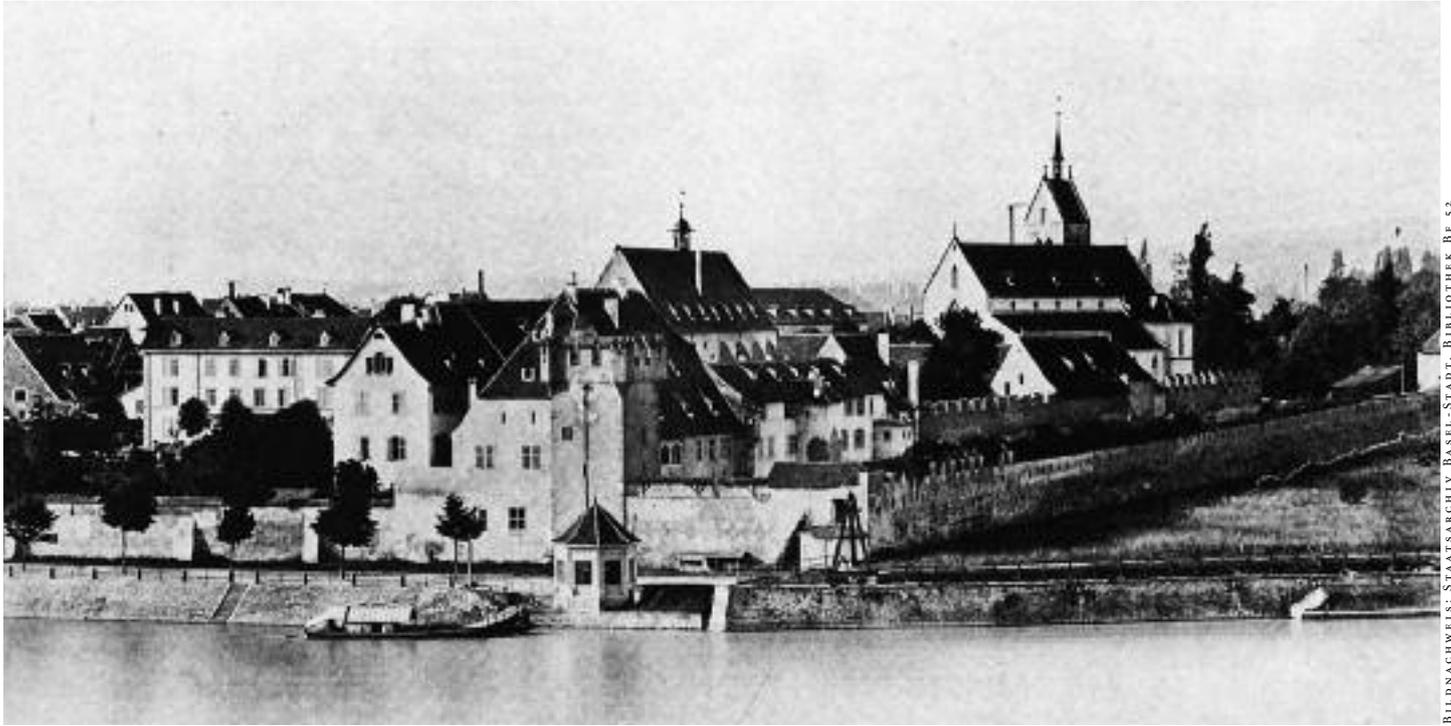
— Stück Fähri-Buch à Fr. 29.–

Name _____
 Vorname _____
 Strasse/Nr. _____
 PLZ/Ort _____
 Telefon _____

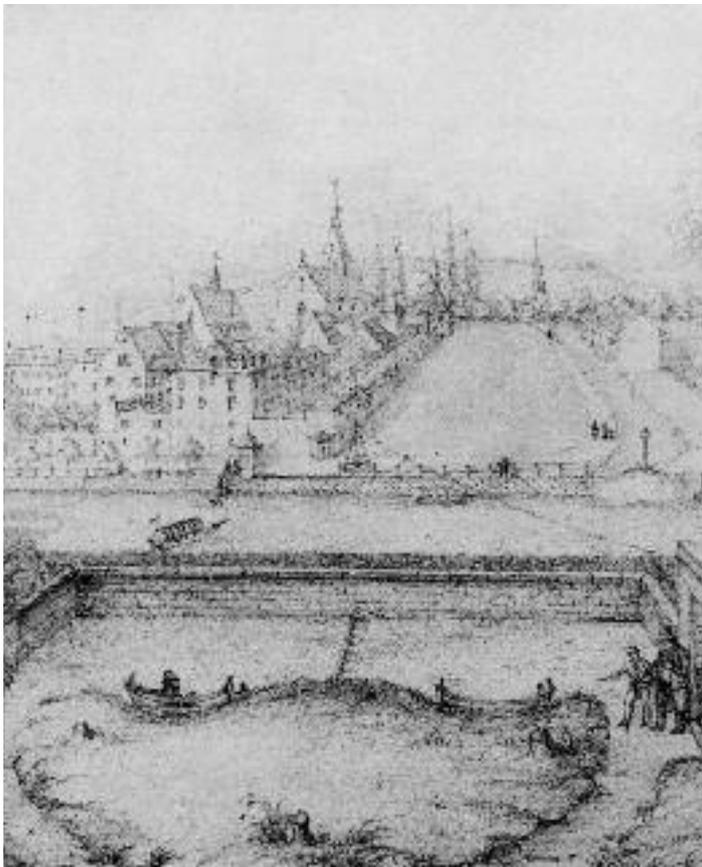
Einsenden an: Fähri-Verein Basel, Souvenir, Postfach 1353, 4001 Basel. Alle Preise exkl. Porto.

Die Harzgrabenfähre «Rheinmücke»

Bereits in der Hälfte des 19. Jahrhunderts fuhren in Basel die ersten Fähren mit dem gleichen Prinzip wie heute über den Rhein. Die Harzgrabenfähre an der Stelle der heutigen Wettsteinbrücke wurde 1854 vom «Basler Künstlerverein» in Betrieb genommen.



BILDNACHWEIS: STAATSBIBLIOTHEK BASEL-STADT, BIBLIOTHEK Bf 52



ZEICHNUNG VON HEINRICH MEYER-KRAUS (1877)

Oben: Die Harzgrabenfähre am Kleinbasler Ufer um 1869.

Unten: Blick vom Harzgraben über den Rhein nach Kleinbasel.

Am 5. Mai 1854 erhielt die Regierung des Kantons Basel-Stadt ein Schreiben der «Basler Künst-

lergesellschaft», in dem sie über die Gründe unterrichtet wurde, weshalb es vernünftig sei, die Er-

laubnis zu erteilen für den Bau einer Drahtseilfähre über den Rhein, und zwar von der Grossbasler Seite aus auf der Höhe des Harzgrabens bis zur Kartause auf der Kleinbasler Seite. Es wurde dabei betont, dass die «Künstlergesellschaft» ein solches Projekt bereits 1848 und 1849 geplant habe.

Die Idee stammte vom Präsidenten der Gesellschaft, Ratsherr Johann Jakob Im Hof-Forcart (1815-1900), der «auf seinen Reisen nach der Zurzacher Messe bei Koblenz an einem Drahtseil hängenden Schiffe über den Rhein fahren gesehen und dachte, weil doch die Brückenprojekte wiederholt ins Wasser gefallen, man könnte auf diesem Wege eine Verbindung zwischen Gross- und Kleinbasel herstellen». Ratsherr Im Hof war ein kunst- und geschäftssinniger Mann, denn er beabsichtigte, aus dem Erlös des Fährbetriebs – eine Überfahrt sollte «etwa 5 cent.» Kosten – den Wunsch der Gesellschaft Wirklichkeit werden zu lassen ein Haus an einem «wohlgelegenen Orte» zu errichten, im dem Versammlungen abgehalten und Ausstel-

lungen gezeigt werden konnten. Im Übrigen berief man sich im Schreiben an die Regierung darauf, dass «Hochdero Bewilligung» vorher schon die Erstellung der Fähre bei Birsfelden ermöglicht habe. Die Harzgrabenfähre könne, so hiess es weiter, zur Entlastung des zunehmenden Verkehrs über die Rheinbrücke, die heutige Mittlere Brücke, dienen. Zudem sei sie im Vergleich zum Weg über die Rheinbrücke für viele eine willkommene kürzere Verbindung zwischen den beiden Rheinufern. Bemerkenswert ist die folgende Passage im Schreiben: «Später, nach glücklicher Ausführung dieses Projekts, dürfte sich auch aus ebendenselben Rücksichten ein Zweites, fast nicht minder wünschbares anschliessen, darin bestehend, unterhalb der Brücke vom St. Johanngraben über den Rhein gegen das jenseitige Ufer beim Klingental eine ähnliche Verbindung herzustellen. Einstweilen beschränken wir uns auf das angegebene Projekt.» Zur finanziellen Sicherung des Unternehmens brachte die Gesellschaft ein Kapital von 15 000

Franken in Vorschlag, das 150 Aktien entsprechen sollte.

Und so sahen die Vorstellungen der Gesellschaft weiter aus: «Die definitiven Ausführungspläne behalten wir uns vor, wenn die Aktiengesellschaft vollständig gebildet und die Statuten entworfen und angenommen sein werden, Hochdensenben einzugeben und zwar jedenfalls vor Beginn des Baues ... Die erforderlichen Drahtseile würden in der entsprechenden Dicke und Stärke aus bewährten Werkstätten bezogen und die Böcke nebst Winden so angelegt werden, dass die Drähte bei ihrer tiefsten Senkung noch immer wenigstens 8 Fuss über dem höchsten Wasserstand erhaben wären ... Die Schiffe, die gedeckt werden sollen, würden mit der Solidität ein elegantes Äusseres verbinden.»

Am 19. Juli 1854 erteilte die Regierung der «Basler Künstlergesellschaft» die «Concession zur Errichtung und Betrieb einer Rheinfähre für Personen vom Harzgraben nach der sogenannten Baar jenseits.»

Von da an bis 1877 beförderte die auf den Namen «Rheinmücke» getaufte Fähre ohne nennenswerte Unfälle Passagiere von Kleinbasel nach Grossbasel und umgekehrt. 4,3 Millionen Menschen nahmen in dieser Zeit ihre Dienste in Anspruch. Mit dem Ertrag aus dem Fährbetrieb finanzierte der «Basler Kunstverein», in dem 1864 die «Basler Künstlergesellschaft» aufgegangen war, beinahe die Hälfte der Kosten ihrer 1872 am Steinenberg eingeweihten «Kunsthalle»

Der Bau der Wettsteinbrücke war der Grund dafür, dass 1877 die Harzgrabenfähre demontiert werden musste. Bereits 1862 hatte, nach der Birsfelderfähre und der Harzgrabenfähre, eine dritte Fähre, die Klingentalfähre, zwischen dem Totentanz und der Kaserne, den Betrieb aufgenommen. 1877 folgte eine vierte, die Münsterfähre, 1894 die St. Albanfähre und 1895 (bis 1934) an der Stelle der heutigen St. Johansfähre die sechste, die Schlachthausfähre.

Von Beruf «Fährima»

Fährmann auf dem Rhein zu sein, ist in Basel ein begehrter Beruf. Aber nur gerade vier mit dem Wasser seit Jahren eng verbundene Männer sowie vier bis acht Ablöserinnen und Ablöser, die die Fährmänner bei Abwesenheit ersetzen, können ihn auch ausüben. Drei der Basler Fährmänner trainieren bei einem der traditionellen Wasserfahrvereine und kennen daher die Tücken von Vater Rhein, vor allem der durch das Rheinknie in Basel bedingten besonderen Strömungen.

Bevor ein «Fährima» das Fährboot übernehmen kann, werden seine Fähigkeiten und Kenntnisse von der Rheinpolizei genau geprüft: Er muss eine theoretische Bootsprüfung ablegen und einen Lebensrettungskurs im Schwimmen absolviert haben. Zudem muss er in der Lage sein, eine mit Passagieren besetzte Fähre, falls das Seil reissen sollte, mit nur einem Ruder sicher ans Ufer zu steuern.

Der «Fährima» kann «alles»

Wichtig beim Beruf des «Fährima» ist aber auch die Freude, als selbstständiger «Kapitän» bei jeder Witterung sein Boot zu führen und seine Fahrgäste zu unterhalten. Eine positive Lebenseinstellung und eine natürliche Freundlichkeit zählen in diesem Beruf weit mehr als Kenntnisse in der Buchhaltung.

Im Sommer kann man die Fährren auch nach Betriebsschluss mieten, sei es für einen Apéro mit Freunden oder Geschäftskollegen, für ein Essen oder gar für einen Fondue-Abend unter freiem Himmel. Mit solchen Wünschen muss man sich rechtzeitig an den betreffenden Fährmann wenden. Jeder der vier Fährmänner bietet zudem eigene Spezialprogramme an. So veranstaltet der «Fährima» auf der St. Albanfähre «Wilde Ma» an Sommerabenden literarische oder musikalische Programme.

Die Münsterfähre darf sich wohl zu Recht die «Postkarten-



Die vier «Fährimänner»: Martin Reidiger, «Wild Maa»; Jacques Thurneysen, «Leu»; Urs Zimmerli, «Vogel Gryff»; Rémy Wirz, «Ueli».

Fähre» nennen. Sie ist das beliebteste Fährsubjekt für Videofilmer und Fotografen. Auf der Fähre «Leu» begegnen wir dem zu jeder Zeit gut gelaunten und barfüssigen Fährmann, der mehrere Sprachen spricht und daher selbst Japanern die Schönheiten Basels erklären kann. Auf sein Boot kommen aber auch oftmals Paare, die sich kurz zuvor auf dem Standesamt beim Münsterplatz das Jawort gegeben haben und nun den grossen Tag mit einem «Cüpli» auf der romantischen Fähre mit dem Münster im Hintergrund feiern. Im Sommer bedient der «Fährima» vorwiegend Touristen und weiss auf (beinahe) alle Fragen eine Antwort. Als gelernter Möbelschreiner legt er oft selbst Hand an, wenn am Boot kleinere Reparaturen anstehen.

Die Klingentalfähre «Vogel Gryff» nimmt an warmen Sommertagen eine grosse Zahl von Rheinschwimmern als Fahrgäste auf. Sie besteigen beim vor Anker liegenden Feuerwehrlöschboot die Fähre und gehen nach An-

kunft in Kleinbasel in Badekleidung flussaufwärts bis zur Wettsteinbrücke. Dort steigen sie in den Rhein und lassen sich von seiner Strömung zurück ins «Santihans» (St. Johannquartier) tragen.

Auf allen vier Rheinfährren begegnen wir immer auch vielen Kindern und Jugendlichen, die ihren Spass am «Fährifahren» haben. Ob kleine oder erwachsenen Fahrgäste, alle zeigen sie dieselben frohen und sorgenfreien Gesichter und Lebensfreude während der Rheinüberfahrten. Oder haben Sie schon einmal einen grimmig dreinschauenden und missmutigen Fahrgast gesehen? Eben!

► Texte und Fotos auf diesen beiden Seiten entstammen dem Buch «Die Basler Rheinfährren» von Niggi Schoellkopf, das 2004 vom Fährri-Verein herausgegeben wurde und im Christoph Merian Verlag erschienen ist.

Das Buch kann mit dem Talon auf Seite 3 bestellt werden und ist im Buchhandel erhältlich.

31. MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Gut besucht



Rund 190 Mitglieder folgten dem Ruf zur Mitgliederversammlung 2005 in den Saal «Luzern» der Messe Schweiz (früher Mustermesse).

Der Einladung zur 31. Mitgliederversammlung des Fähri-Vereins Basel folgten am 17. Mai rund 190 Fähri-Freunde und Freundinnen.

Fünf Tambouren und ein Trompeten-Quartett der Knabenmusik Basel gaben den Auftakt zur Mitgliederversammlung.

Das Tagesgeschäft ging auch in diesem Jahr speditiv über die Bühne. Die beiden Vorstandskollegen Magnus Amrhein, Kassier, und Stephan Goldiger, Ressort Souvenirs; welche per MV 05 aus dem Vorstand ausgetreten sind, wurden würdevoll und mit gros-

sem Applaus verabschiedet. Oliver Born wurde als neuer Kassier gewählt. Weiter wurde die interessante Kooperation mit dem Bethesda-Spital vorgestellt. Nach rund einer Stunde schloss der Präsident die 31. Mitgliederversammlung des Fähri-Vereins Basel.

Nun wurde das «Fähri-Mähli» serviert. Man genoss das vorzügliche Essen und die musikalische Untermauerung durch die Knabenmusik Basel.

Mer sehn ys wieder am «Fähri-Mähli» am 1. Juni 2006!

BRIGITTA JENNY

BERICHT VOM ERFENFEST 2005

Mitglieder gewonnen



Der Stand des Fähri-Vereins am Erlenfescht. Neben dem Verkauf von Souvenirs konnten auch wieder neue Mitglieder gewonnen werden.

Der Fähri-Verein war in diesem Jahr mit seinem Souvenirstand am Erlenfest vom 26.–28. August vertreten. Neben dem Verkauf der vielen Souvenirartikel haben die Helferinnen und Helfer viele Fragen zum Verein und zu den Fahren beantwortet. Gleichzeitig wurden alle Standbesucher aufgefordert, dem Verein beizutreten und somit den Erhalt der Fahren zu sichern.

Thierry Colin, Verantwortlicher für die Standaktionen des Vereins: «Das Erlenfest war ein grosser Erfolg! Wir haben die Souvenirs erfreulich gut verkauft.

Ganz wichtig ist jedoch, dass wir wieder einige neue Mitglieder gewinnen konnten.»

Eine solche dreitägige Standaktion bedeutet einen grossen organisatorischen und zeitlichen Aufwand. Ein herzlicher Dank geht deshalb an die vielen Helferinnen und Helfer, die sich für einen Einsatz am Stand zur Verfügung gestellt haben. Ohne diese Hilfe kann der Verein an solchen Grossanlässen nicht vertreten sein.

Alle Standaktionen werden übrigens immer rechtzeitig auf www.fahri.ch publiziert.

PIETRO BUONFRATE

www.mda.ch

BUSINESS COMMUNICATIONS

E-Learning Inhalte aufbereiten und präsentieren

Lernprogramme für die Industrie

z.B. Projekt-Management z.B. Unternehmenskultur

+41 61 273 44 66 z.B. Arbeitssicherheit etc. Kontaktieren Sie uns

«RUND UM DEN RHEIN»

«Christophorus»: Das Feuerlöschboot der Berufsfeuerwehr Basel-Stadt

Wer am Kleinbasler Rheinufer entlangschlendert und den Blick nach Grossbasel hinüber geniesst, dem fällt das rote Feuerlöschboot «Christophorus» an seinem Liegeplatz «Steiger Totentanz» bald einmal auf. Seit dem 2. Februar 1973, dem Tag der Inbetriebnahme, ist das Löschboot ein markanter Farbtupfer am

STEFAN HERRENSCHMIDT

Grossbasler Ufer und wohl das bekannteste Aushängeschild der Berufsfeuerwehr Basel-Stadt. Alljährlich, am Abend des 31. Juli, glänzt «Christophorus» mit seiner Wassershow und präsentiert sich der Bevölkerung.

Das in Mainz, Deutschland, in der Rheinwerft GmbH & Co. gebaute Löschboot ersetzte 1973 das in die Jahre gekommene Schiff «St. Florian» und kostete 2.2 Millionen Schweizer Franken. Das Einsatzgebiet der «Christophorus» umfasst – zusammen mit dem Schwesterschiff «Fürio», welches zwar dem Kanton Basel-Landschaft gehört, aber von der Berufsfeuerwehr Basel-Stadt betrieben wird – die Rheinstrecke von Rheinfelden bis nach Kembs. Erst in Mannheim liegt dann das nächste Löschboot.

40 bis 50 Mal pro Jahr muss die «Christophorus» zu Hilfeleistung



«Christophorus» in Aktion mit voller Kraft anlässlich des «Fähri»-Feshtes 2002.

gen ausrücken. Vorab zu Personenrettungen aus dem Rhein (Wasserrettungen) und zu Havarien bei Schiffen der gewerblichen oder privaten Rheinschifffahrt (Pioniereinsätze). Ölwehreinsätze und das Entfernen von Treibholz bei Hochwasser, beispielsweise kürzlich bei der St. Alban-Fähre, runden die vielseitigen Aufgaben ab. Die «Christophorus» fährt bei Hochwasser übrigens solange Einsätze, bis sie – salopp gesagt – nicht mehr un-

ter den Brücken durchkommt. An die drei bis neun Mann Besatzung und die Schiffsführer, welche alle das Rheinschiffahrtspatent besitzen, werden somit enorme Anforderungen gestellt.

Übersteigt der Rheinpegel in Rheinfelden die Fünfmetermarke, wird die «Christophorus» an ihren Ausweichliegeplatz ins Hafenbecken 1 verlegt. Dies, damit beispielsweise Treibholz die «Christophorus» nicht beschädigt und die Einsatztauglichkeit

des Löschbootes gewährleistet bleibt.

Natürlich löscht «Christophorus» auch Brände. So zum Beispiel vor drei Jahren einen Brand in einem Kabelschacht unter der Wettsteinbrücke während der Fasnacht. Auch bei Bränden von Gebäuden und Anlagen entlang dem Rheinufer kommt die «Christophorus» zum Einsatz. Das Löschboot ist im Ernstfall ein wichtiger Partner der Werksfeuerwehren der Basler Chemie.

Dr Capt. Nemo vo dr Nautilus
findet d'Fähri isch guet im Schuss



Dr Neptun vo dr Zunft zu Gartnern
duet gärn uff d'Fähri wartern



...und ganz bsunders Fähri-Fit
isch dä schicki Fisch vom Magritte



Fähri-News: Saison-Abschluss, begrünte Fahren, «Märli»-Stunden und Hochwasser

Die Sommersaison 2005 lief zwar vertretbar, aber leider nicht ganz so gut wie 2004.

Die Gründe dafür liefern diverse Regensontage, schlechtes Wetter während dem Open-air Kino auf

VON MARKUS MANZ

dem Münsterplatz und das Fehlen von Spezial-Attraktionen, wie z. B. der Tutanchamun-Ausstellung, die zusätzliches Publikum in die Stadt und auf die Fahren brachten.

Attraktivitätssteigerungen

Mit besonderen Aktionen, wie «Märli»- und Musikabenden

(«Wildmaa»-Fähre), Bepflanzung der Fähre mit Reben, Tomaten, Lavendel, blauen Wicken und schwarzzügiger Susanne, welche alle bestens gedeihen («Ueli»-Fähre), engagieren sich die Fährmänner zusätzlich, um die Attraktivität ihrer Fahren zu steigern.

Der Klang-Event «S-Fährklänge» zur SUN 21 und die Attraktionen zum 1. August, mit dem Entfesselungskünstler im Käfig am Fährseil, werteten das Umfeld der «Vogel-Gryff»-Fähre im Klingental zusätzlich auf.

Hochwasser im August

Während dem Hochwasser in der Woche vom 22. August hatten sämtliche Fahren ihren Betrieb eingestellt. Am Grossbaslersteg der St. Albanfähre verfüng sich ein Baum, der durch das Feuerlöschboot und seine Mannschaft rechtzeitig entfernt werden konnte, ohne das zusätzliches Schwemmholz weiteren Schaden anrichtete. Nach Absinken des

Wasserstandes unter den Grenzwert der Schifffahrts-Sperre nahmen die Fahren den Fährbetrieb individuell wieder auf.

Die «Ueli»-Fähre wartete wegen dem vielen Treibholz einen Tag länger. Bei der Klingentalfähre, die es rascher wieder probierte, verklemmte sich ein Baumstamm im Ruder und machte die Fähre manövrierunfähig. Zum Glück war der Wasserfahrverein Rhenania mit seinem Langschiff in der Nähe und konnte professionell helfen.

Wechsel zum Winterfahrplan

Seit dem 1. Mai verwöhnte Albi Frey wieder seine Gäste in der «Buvette zum Fährima». Er war über den letzten Winter eine Zeit lang in der Küche der Kunsthalle um Ideen zu sammeln für neue kulinarische Genüsse. Die Buvette bei der «Ueli»-Fähre ist noch bis ca. Ende Oktober offen (nur bei schönem Wetter).

Es naht nun das Winterhalbjahr. Auf den Fahren bedeutet dies

Fondue-Abende und den Wechsel zum Winterfahrplan.

Winterfahrplan

Ab dem 1. November gilt wieder der Winterfahrplan:

«Wildmaa» (St. Alban):

Bis Ende Oktober: 7 – 19 Uhr
Anschliessend: 11 – 17 Uhr

«Leu» (Münster):

Herbstmesse: 11 – 22 Uhr
Anschliessend: 11 – 17 Uhr

«Vogel Gryff» (Klingental):

Herbstmesse: 9 – 18 Uhr
Anschliessend: 11 – 17 Uhr

«Ueli» (St. Johann):

Herbstmesse: 11 – 19 Uhr
Anschliessend: 11 – 17 Uhr

Die Buvette ist vom 1. November 2005 bis zum 1. Mai 2006 geschlossen.

Wettbewerb

Der Poseidon den wir in der letzten Ausgabe gesucht haben, befindet sich natürlich auf der Klingental-Fähre. Dies hat auch James D. Gugger aus Basel gewusst und gewinnt somit ein «Fähri»-Buch.

Mitglied werden im Fähri-Verein

Die Fahren gehören für Sie so selbstverständlich auf den Rhein wie das Münster auf den Hügel? Dafür braucht es Engagement. Werden Sie Mitglied im Fähri-Verein Basel und unterstützen Sie damit ein Wahrzeichen Basels.

Ja, ich werde Mitglied im Fähri-Verein

Jahresbeitrag Private
CHF 30.–

Jahresbeitrag Paare
CHF 60.–

Jahresbeitrag Familien mit Kindern bis 18 Jahre
CHF 75.–

Name Vorname

Strasse PLZ/Ort

Telefon Geburtsdatum

Name des Partners Geburtsdatum des Partners

Name der Kinder Jahrgang der Kinder

Datum Unterschrift

Einsenden an: Fähri-Verein Basel, Postfach 1353, 4001 Basel oder einfach dem «Fährima» abgeben.